

Zwei Baustellen auf einen Streich

UHWIESEN Unwetter und die Zeit haben ihre Spuren hinterlassen. Der Gemeinderat hat daher einen Kredit bewilligt, um den Schlamm-sammler des Weihers auszubaggern und im Anschluss die Schwemmschäden an der Böschung des Anderbachs zu beheben.

JASMINE BEETSCHEN

Rund 20 Jahre ist es her, seit der Schlamm-sammler des Uhwieser Weihers das letzte Mal geleert wurde. Über die Jahre und verstärkt durch die letzten Unwetter sammelte sich eine ordentliche Menge an Schlamm, Erde und Kies im sogenannten Vorfluter beim Zufluss des Anderbachs an. Der Gemeinderat teilte im letzten Anzeiger mit, diese um knapp zwei Meter auf den Originalzustand auszubaggern zu wollen, um die Kapazität des Weihers wieder zu erhöhen. Für die Arbeiten bewilligte er einen Kredit von rund 11 000 Franken.

Letzte Woche startete der Aushub. Als Erstes wurde das Wasser ausgepumpt und Fische und Krebse in Absprache mit der Fischereiverwaltung des Kantons Zürich abtransportiert. Durch den störenden Lärm der Pumpen verliessen die Fische selbst den Vorfluter, bei den Krebsen mussten die Arbeiter nachhelfen. «Das war aber eine kurze Sache. Ein Kessel reichte, um die vier Krebse aus dem Graben zu holen und sie ein paar Meter weiter sicher beim Weiher auszusetzen», erzählt Felix Bernhard. Als Gemeindearbeiter von Uhwiesen koordinierte er das Projekt.

80 Kubik Schlamm, Kies und Erde...

Insgesamt wurden knapp 80 Kubik Material ausgehoben, weiss Daniel Keller aus Marthalen. Er übernahm beim gesamten Projekt die Baggerarbeiten. Die ausgehobene Erde wurde jedoch nicht etwa weggeführt und anderweitig entsorgt. Sie konnte am selben Gewässer wieder eingesetzt werden. «Ganz im



Beim Uhwieser Weiher wurden insgesamt rund 80 Kubik Schlamm und Erde ausgehoben (Bild links). Auch die Röhre, die als Zugang zum Bach dient, wurde freigelegt. Vor den Arbeiten wurden Krebse und Fische vom Vorschlammer in den Weiher transportiert (Bilder rechts). Bilder: jbe/zvg



Sinne des Umweltschutzgesetzes, das besagt, dass, wenn immer möglich, nichts Fremdes zugeführt und abgetragenes Ufermaterial wiederverwendet werden soll», erklärt Felix Bernhard.

So konnte gestern der Aushub von letzter Woche ein paar Hundert Meter bachabwärts, auf Höhe des Hofes von Ruedi Maurer, wieder eingesetzt werden. «Die Böschung hat ebenfalls stark unter den Unwettern gelitten», so der Gemeindearbeiter. Der Weg entlang des Bachs wurde ausgespült. Zusätzlich sorgte wohl ein alter unterirdischer Biberbau dafür, dass der Weg am Rand abgebrochen war und so nicht mehr vollumfänglich genutzt werden konnte. «Eine Gefahr durch die Unterhöhlung bestand aber nie, nur musste ein Teil des Wegs abgesperrt werden.»

... und ein tonnenschwerer Stumpf

Um den Hohlraum und das Bachbord wieder aufzufüllen und zu stabilisieren, kommt neben dem Material aus dem Vorfluter ein wuchtiger Wurzelstock zum Einsatz. «Diesen haben wir aus

dem Cholfirstwald. Er soll dem Hang zusätzlichen Halt geben.»

Das Platzieren des Baumstumpfs gestaltete sich schwieriger als gedacht. «Der Wurzelstock wiegt gut drei Tonnen. Da kam der Lastwagenkran etwas an seine Grenzen», so Daniel Keller. Doch innert erfreulich kurzer Zeit war der Stumpf eingesetzt und bereits mit Erde zugedeckt.

Kies und Steine seien bei Bachverbauungen nicht mehr so gerne gesehen. Das sei ein weiterer Grund gewesen, warum man sich für einen Baumstumpf entschieden habe, fügt Felix Bernhard hinzu. «Daher nimmt man lieber einen Wurzelstock aus Holz, der hält auch eine gute Weile.» Das sei der Wandel der Zeit, natürliche Materialien seien gefragt, und Holz passe einfach gut in eine Bachböschung, ergänzte Ralph Aeschlimann von der Firma Gartenkralle aus Uhwiesen, der als Landschaftsgärtner für die Feinarbeiten zuständig ist.

Im Anschluss der Arbeiten säte er eine einheimische Wiesenböschungs-

mischung aus, welche auch einen ökologischen Nutzen hat und möglichst schnell die Spuren des Eingriffs verschwinden lassen soll.

Für die Behebung der Schwemmschäden bei der Böschung sprach der Gemeinderat einen Kredit von rund

5400 Franken. Innerhalb eines halben Tages waren auch die Arbeiten am Bach fertig. «Damit ist das Ganze abgeschlossen. Dank des guten Wetters sind wir super durchgekommen», freut sich Felix Bernhard und ist gespannt auf das nächste Projekt.



Die Erde wurde weiter unten genutzt, um die Bachböschung aufzuwerten. Auch ein zwei Tonnen schwerer Wurzelstock wurde eingebettet.

Vom Kennenlernen bis zum Theaterstück in drei Tagen

FEURTHALEN Acht Mädchen tauchten während ihrer Ferien in die Welt der Schauspielerei ein. Herausgekommen ist dabei ein humorvolles Stück, bei dem ein Koffer die Hauptrolle hatte.

Ein Mehlsieb zum Goldschürfen, ein ausklappbares Piano, ein flauschiger Teddybär zum «Bäbele» sowie eine WC-Rolle als Kamera. Das alles zauberten acht Kinder am Freitag aus einem gros-

sen grünen Koffer, welcher das Herzstück einer fiktiven Zugreise darstellte.

Im Koffer befinden sich Erinnerungen, welche das Mädchen Bertha zu ihrem Grossvater bringen soll. Doch auf ihrer Reise macht es immer wieder neue Bekanntschaften. Und so lernt sie nach und nach mit jeder Begegnung der Inhalt des Koffers. Der Verlust der Erinnerungen sei aber nicht so tragisch, wie am Ende des Stücks der Grossvater mitteilt. Schliesslich könne man gemeinsam auch immer neue Erinnerungen schaffen und müsse nicht nur an den alten festhalten.

Immer mehr Mut gesammelt

Das Stück «Ein grüner Koffer geht auf Reisen» ist das Ergebnis eines dreitägigen Theaterkurses im Rahmen des Ferienprogramms vom Zentrum Breitenstein, der im Raum für Sprachspielkultur vom «Änet am Rhy» in Feuerthalen stattfand. In drei Tagen lernten die Kinder von Annette Kuhn, in eine andere Rolle zu schlüpfen mit allem, was dazu gehört: Körper, Mimik, Sprache. «Die Mädchen übten sich in Improvisation, eigneten sich Charaktereigenschaften an und kamen so richtig aus sich heraus», erzählt die Schauspielerinnen und Theaterpädagogin stolz. Es sei toll zu se-



Der Höhepunkt des dreitägigen Ferienkurses: Die Aufführung vor den Eltern am Freitagnachmittag im «Änet am Rhy». Bild: jbe

hen gewesen, wie die Kursteilnehmerinnen sich immer mehr getrauten. Und das alles in nur drei Tagen. «Es war eine Herausforderung, innert dieser kurzen Zeit die acht Mädchen kennenzulernen, sie auch etwas aus der Reserve zu locken und schliesslich gemeinsam ein Konzept für die Aufführung zu erstellen.»

Doch sie hatten es geschafft, herausgekommen war ein humorvolles Stück, zu dem sie am Freitagnachmittag schliesslich zur Premiere einluden. Eltern und andere Familienangehörige folgten gespannt den Auftritten der Mädchen und quittierten die Vorführung mit viel Applaus.

Im Anschluss konnten sich die kleinen Schauspielerinnen mit feinem Popcorn und Süssigkeiten stärken. Und auch die Zuschauerinnen und Zuschauer sagten nicht Nein zum liebevoll hergerichteten Apéro und tauschten sich noch eine Weile über das erfolgreich aufgeführte Stück aus. (jbe)

Anzeige

Sichere Zukunft für Gewerbe und Mittelstand
2X auf Ihre Liste!

Wieder in den Nationalrat
Am 22. Oktober 2023

Bruno Walliser brunowalliser.ch **bisher**

In den Ständerat
Gregor Rutz
KMU geprüft
Liste 1
SVP